



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Heyrath Jsaacs/ Gen. XXIV. (Im Jahr der Welt 2148. vor Christi Geburt
1856.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

sten/ daß es ihm nur zum Spiegel gedienet / ein ander/
und zwar / wie gedachter Apostel spricht / unsichtbares
Land / da er unaufhörlich hin gedachte / zu beschauen / und
kante mit eben diesem Apostel wol sagen / daß er alle Bür-
ger der Erden für Mist und Roth achtete. Phil. 3. 8.

Die Heyrath Isaacs / Gen. XXIV.

(Im Jahr der Welt 2148. vor Ehr. Geburt 1856.)



Dieweil Abraham nunmehr alt und wol betaget
war / gedachte er seinem Sohn Isaac ein Weib
zu geben / wolte sich aber keines Weges mit den Cana-
nitischen Töchtern / worunter er als ein Fremdling
wohnte / in Blutverwandschaft einlassen / fertigte dero-
halben seinen getreuen Haushalter Eliezer in Mesop-
otamien / um seinem Sohn daselbst ein Weib aus sei-
nem Geschlecht zu freyen / auf daß er ihm nicht etwa
durch

durch fremde Verhlichung / und unheilige Vermischung die Ungnade seines Gottes über den Hals söge.

Als nun Elieser hingezogen und sich bereits bey der Stadt Nachor befande / bate er flehentlich zu GOTT; Er wolle ihm doch die Jenige ze'gen / welche er beschloffen hätte / seinem jungen Herrn zur Gemahlin zu geben; er bate ferner: daß/wann die Töchter selbiger Stadt gegen Abend hinaus kämen Wasser zu schöpfen/Er ihm sie doch an diesem Zeichen wolle zu erkennen geben/ daß nemlich/ wenn er von ihr ein Trunck Wassers begehren würde / sie nicht allein ihm / sondern auch seinen Camelen williglich zu trincken gäbe.

In dem er nun also betet/sihe / da kam Rebecca die Tochter Bathuels / der ein Sohn der Melcha/ welche Nahors/ Abrahams Bruders/ Weib war/ eine Jungfrau von unvergleichlicher Schönheit hinaus/Wasser zu schöpfen/und als sie eben mit gefülltem Wasserkrug widerum heim eilte / lieffe ihr Elieser entgegen/und sprach sie gar freundlich um einen Trunck Wassers an.

Die Jungfrau gab ihm von Herzen gern / ja sie erbote sich auch/alle seine Camele zu träncken.

Als nun dieser treue Diener hieran gemercket / daß diese die Jenige seyn müste/welche GOTT seinem jungen Herrn zum Weibe bescheret/verehrte er ihr alsobald köstliche Ohrgehänge und Armbänder zur Erkänntiß dieser Freundlichkeit; fragte sie auch zugleich/ wessen Tochter sie wäre/und ob in ihres Vaters Hause Raum wäre zu herbergen und seine Cameele einzustellen? Rebecca versicherte ihn dessen / und lieffe geschwind nach Hause/ ihren Eltern dieses anzufagen.

Als

Als Laban ihr Bruder die Ohrgehänge und den schönen Schmuck gesehen / gieng er zu Elieser hinaus / und bate ihn/er wolle doch sich belieben lassen / bey ihnen einzutehren. Elieser nahm diese Einladung zu Danck an; als er aber hinein kommen / wolte er weder essen noch trincken / er hätte denn zuvor die Sache vorgebracht / warum er kommen war / gab ihnen demnach zu verstehen / wie daß er ein Knecht Abrahams wäre/den G D T über alle Massen sehr gesegnet und begütert hätte; weil er aber Willens / seinen einigen Sohn Isaac zu verehlichen/ hätte er ihn in ihr Land gesandt / um ihm daselbst ein Weib aus seiner Freundschaft zu erwerben; er hätte auch G D T inbrünstig um ein gewisses Zeichen. (welches er ihnen ausführlich erzählte) angeruffen / daran er die Jungfrau erkennen könnte / welche ihm G D T vermeint hätte / woraus er denn nothwendig schliessen müssen/ daß ihre liebe Tochter Rebecca diejenige wäre; käme derohalben sie im Namen seiner Herrschafft/in aller Zucht und Göttlicher Furcht/ zur Ehe zu begehren.

Bathuel und Laban / weiln sie augenscheinlich sahen/ daß G D Ttes Finger in diesem Handel besonders waltete / gaben ihren Willen drein / und ließens gern geschehen; worauf Elieser so wol der Jungfrauen als auch ihren Eltern / stattliche Verehrungen an Kleinodien / guldenen Geschirren / Kleidern und andern Sachen gethan hat.

Als er aber des andern Morgens mit der Jungfrau Braut aufbrechen / und der Bitte ihrer Mutter und Brüder / welche ihrer Gegenwart noch etlich wenig Tage zu genießten verlangten/ungeachtet/kurz um nach Hause wolte / ward Rebecca welche man/wie der Heil. Ambrosius bemercket/dem Isaac/ ohne ihren Willen
drüber

drüber zu vernehmen / versprochen hatte / beruffen und gefragt / ob sie wol zu Frieden wäre / so schleunig abzureisen? Sie bezeugte / daß ihr solches im geringsten nicht schwer fielen / folgte hierauf dem **Elieser** / welcher sich nicht saumete / wiederum zu seinem Herrn zu kehren.

Er traff denselben / den **Isaac** nemlich / ehe sie noch heim kamen / eben auf dem Felde an / sintemal er seiner heiligen Gewonheit nach / gegen Abend hinaus war gangen zu betrachten / und seiner Andacht zu pflegen. So bald **Rebecca** von **Elieser** vernommen / daß der Mann / so dorten im Felde spazierte / und ihnen / weiln er die Cameele von fernem gesehen / entgegen kam / der Jenige wäre / den ihr **Godt** zum Ehegatten verordnet / sanct sie für demütiger Schamhaftigkeit von ihrem Cameel un verhüllte ihr Angesicht mit ihrem Schleyer.

Elieser erzählte seinem Herrn den ganzen Verlauf seiner Reise / welcher die **Rebecca** darauf zu seinem Weibe nahm / und sie so lieb hatte / daß / laut der H. Schrift / der Schmerz / den er noch wegen **Sara** seiner lieben Mutter / ob sie schon bereits vor dreien J. h. ren gestorben / im Herzen fühlte / dadurch gelindert ward.

Man sihet aus dieser ganzen Geschichte ein verwunderliches Muster und Ebenbild / dessen was zu thun ist / wenn man eine Heil. Ehe stiften will / daß man nemlich Geld / Gut / Adel und Stammen / kaum / und gleichsam mit einem halben Auge / die Sitten aber und den unschuldigen Wandel der Person / mit welcher man sich ehelich zu verbinden gedencet / mit mehr Augen ansehen müsse; auch daß man sich um einen solchen Ehegatten / mit fleißigem Gebet / und mit Zurathziehung solcher Leute /

Leute /

Leute/ welche verständig und Gott angenehm sind/ be-
werben müsse.

Der Heil. Ambrosius will auch / daß die jungen
Weiber und Bräute von der züchtigen Rebecca/wel-
che sich verhüllete/ so bald sie ihres Bräutigams Isaac
ansichtig ward / lernen sollen / wie keusch / wie eingezo-
gen/wie demütig / und mit welcher schambastigen
Ehren. Furcht sie sich gegen dem jenigen zu verhalten
haben/den ihnen Gott zum Ehemanne gegeben; und
wie daß sie gar nicht achten sollen / sein Herz durch auß-
ferliche Schönheit / durch Geschmücke / Aufbus und
Kleiderpracht zu gewinnen / wie die wunder. schöne
Rebecca wol hätte thun können / sondern durch
Zucht / durch Heiligkeit der Sitten/und wie der Heil.
Petrus spricht / 1. Petr. 3. 3. durch den inwendi-
gen Menschen ihres Hertzens/der verborgen
ist / in einem unzerstörlichen Wesen / eines
stillen und sanfftmütigen Geistes / der reich
ist vor dem Angesicht Gottes.

Jacob und Esau/ Gen. XXV.

(Abraham starb im 175. Jahr seines Alters / im Jahr der
Welt 2183. vor Christi Geburt 1821. hundert Jahr
nach seinem Eingang ins Land Canaan / und fünfzehnen
nach der Geburt Jacob.)

Als nun die Heyrath des Isaac mit Rebecca so
glücklich vollzogen/lebte Abraham noch viel Jahr
hernacher; jedoch berieffe ihn Gott endlich zu sich
und ließe ihn die unbegreifliche Himmels. Güter ge-
niessen / wornach sich sein Herz jederzeit gesehnet / und
sein fester Glaub unaufhörlich angeschauet hatte. Er
hatte die Gnade / Gott seine Treue bis an sein letztes
Augenblick zu bezeugen/ und im Lande Canaan als ein
armer